

Schlusserklärung* des überparteilichen Politseminars 2010

Wieviel Staat braucht die Schweiz? Christliche Politik zwischen Eigenverantwortung, Privatinitiative und Hilfe durch den Staat

Grundthese

Alles vom Staat (Etatismus) oder alles von der Privatinitiative (Liberalismus) zu erwarten, ist aus christlicher Sicht kein gangbarer Weg. Zur Entwicklung einer Gesellschaft braucht es beides – die Initiative des Staates wie auch des Einzelnen, von privaten Gruppen oder von der Privatwirtschaft.

Es ist deshalb wichtig, nach dem sinnvollen Akteur auf der wirkungsvollsten Stufe zu fragen (Subsidiarität).

Es kann deshalb auch nicht um eine starre Zuteilung der Verantwortung zwischen Staat und Privat gehen, wichtig ist viel mehr, die Verantwortung gemeinsam zu teilen, mit dem Ziel, das Gemeinwohl zu fördern, ganz nach dem biblischen Motto: "Suchet der Stadt Bestes."

Der Staat ist dabei besonders wichtig, wenn:

- es um die Grundregeln des Zusammenlebens und des Wirtschaftens geht (Rechtsordnung, Föderalismus)
- die Probleme vom Einzelnen, von der Privatinitiative nicht mehr sinnvoll gelöst werden können (wegen der Komplexität, Grössenordnung oder der Vielfalt der Akteure)
- der Einzelne zur Gefahr für die Gemeinschaft wird
- die Interessen, die Machtverhältnisse ausgeglichen werden müssen (Chancengerechtigkeit, Gewaltentrennung)
- es darum geht, aussenpolitische Rahmenbedingungen zu setzen.

Die Privatinitiative ist dabei besonders wichtig, wenn:

- Probleme und Missstände aufgegriffen oder Innovationen und Lösungsvorschläge angeboten und angestossen werden sollen (wie beim Vorschlagswesen in einer Firma)
- das private und halböffentliche Zusammenleben betroffen ist (z.B. Vereine, Quartiertreff)
- wenn es um die Beziehung und die Nächstenliebe geht (der Staat kann nicht "lieben")
- staatliche Strukturen und Mittel fehlen oder versagen.

Den Staat und die Privatinitiative braucht es gleichzeitig, wenn:

- die Balance zwischen den beiden Partnern hergestellt werden soll (Leistungsaufträge, Vereinbarungen)
 - . der Staat delegiert die Aufgaben und stellt die Ressourcen zur Verfügung,

- die Privatinitiative setzt um und ist dem Staat gegenüber verantwortlich
- der Einzelne/die Privatinitiative bringt die Werte; der Staat schafft die Normen (Rechtsentwicklung)
- > der Staat verankert in der Gesetzgebung die gesellschaftlichen Werte.

Die christliche Gemeinde ist besonders wichtig:

- beim Einbringen ihrer Kernkompetenzen als Privatinitiative und als Anregung für den Staat (Beziehung zu Gott, Nächstenliebe, Schutz der Schwächsten, Begabungsförderung, christliche Werte, Versöhnung...)
- als prophetische Stimme im Staat: den Staat an christliche Werte erinnern, den Zustand der Gesellschaft deutlich machen
- als Entwickler von Modellen für ein gelingendes Zusammenleben und für gesellschaftliche Lösungen
- mit ihrem Gebets-, Dienst- und Evangelisationsauftrag
- als Ort, wo Menschen befähigt werden, das Evangelium zu leben und die Gesellschaft zu prägen (integriertes Christsein)
- als Ort der Vermittlung und Versöhnung, als Heimat und Tankstelle
- sie soll dabei Einfluss nehmen ohne sich vereinnahmen zu lassen.

*Hinweis:

Diese Schlusserklärung ist weder vollständig noch ausgefeilt; sie ist als Arbeitspapier und als Inspiration für das eigene Weiterdenken zu verstehen.

HPS
26.5.10